



KOMMENTAR

Nur Tempo ist fragwürdig

Auf der Suche nach heissem Wasser für das Geothermieprojekt soll nun also im Sittertobel gebohrt werden. Die Stadt spricht von «sehr guten» Messergebnissen, die zum Entscheid für diesen «idealen» Standort geführt haben. Die Kreditvorlage soll bereits im August ins Stadtparlament kommen, das Volk wird wenn möglich bereits Ende November über das Projekt entscheiden. Diese Erfolgsmeldungen und dieses Tempo beeindrucken – und beunruhigen gleichzeitig.

Zugegeben: Der Standort neben dem Kehrichtheizkraftwerk mit direkter Verbindung zum Fernwärmenetz ist gut gewählt. Zudem gibt es nichts gegen die Pläne einzuwenden, über die Hälfte der St. Galler Haushalte mit Erdwärme zu heizen. Das Pilotprojekt wäre bahnbrechend und würde Weichen für die Energiezukunft der Stadt St. Gallen stellen.

Die Chancen des Projekts hängen jetzt davon ab, wie das Volk das Wagnis einschätzt. Risiken

sind nicht abschliessend kalkulierbar, niemand kann garantieren, dass wirklich heisses Wasser gefunden wird – auch seismische Messungen nicht. Kritiker werden an diesem Punkt einhaken und darauf aufmerksam machen, dass ein Misserfolg bis zu 20 Millionen Franken kosten kann. Um auch weniger risikofreudige St. Galler ins Boot zu holen, muss die Stadt umfassender über Risiken und die Indizien für Wasservorkommen informieren. Auch Parlamentarier werden die Vorlage nach diesen Gesichtspunkten bewerten.

Überzeugungsarbeit braucht Zeit. Diese sollte sich der Stadtrat nehmen. Vielleicht können bis Ende 2010 genügend Zweifler überzeugt werden. Schade wäre aber, wenn das vorgelegte Schnellzugtempo das Projekt gefährden würde. Lieber ein Ja erst im Frühling 2011 als ein Nein schon im November 2010. Ralf Streule

r.streule@tagblatt.ch